

Das Baselbiet im ältesten "Baedeker" der Schweiz

Autor(en): **Suter, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **53 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Baselbiet im ältesten «Baedeker» der Schweiz

von *Paul Suter*

Das erste und älteste Reisehandbuch der Schweiz hat den Zürcher Waisenhausarzt Dr. Johann Jakob Wagner (1641-1695) zum Verfasser, und es ist 1684 in erster, 1688 in zweiter und 1701 nach Wagners Tod «um die Helfte vermehrt und verbessert» in dritter Auflage durch Johann Jakob Grasser und Johann Barzaeus im Verlag von Johann Heinrich Lindinner in Zürich herausgegeben worden. Der «Mercurius Helveticus» enthält neben dem Text eine von H. C. Gyger entworfene und von Joh. Meyer gestochene Karte «Die Eydgnoschafft mit ihro Gräntzen» (1688) sowie 59 hübsche Kupferstiche in den Kleinformaten 66×60 und 66×120 mm.



Abb. 1. Titelblatt des Mercurius Helveticus.
Oben: Standbild eines Mercur
Mitte, links und rechts: Wappen der 13 alten Orte.
Unten: Rütlichwur, Wappen der zugewandten Orte.
Joh. Meyer fecit Ao. 1688.

Der Hauptteil des Büchleins umfasst die Beschreibung aller wichtigen Ortschaften der Schweiz in alphabetischer Reihenfolge. Was den Verfasser dabei fesselte, war die geschichtliche Vergangenheit und besonders römische Altertümer, Inschriften und allerlei Kuriositäten. Weniger gefragt waren Naturschönheiten und landschaftliche Schilderungen. Ein eigenes Kapitel bilden die eidgenössischen Münzen, «*sintemahlen (es) einem Reisenden vorteilhaft ist, die Wüßenschaft der Münzen eines Landes, darein er komt*» zu kennen. Den Abschluss des Bändchens bildet ein Wegweiser mit Angaben der Wegstunden (1 Stund haltet 6000 Schritt). Zum Beispiel: «*Von Basel auf Solothurn: Liechtstall 3 St., Bubendorff 1 St., Niderdorff 2 St. Hauenstein Berg 3 St., Schloss Falckenstein 1 St., Balstal ½ St., Clus ½ St., Schloss Bechburg 1 St., Bipp 2 St., Wietlisbach ½ St., Attiswyl ½ St., Solothurn 1½ St., Basel – Solothurn 16½ St.*»

Nachfolgend die beschriebenen Ortschaften im Baselbiet. Da diese in den Kupferstichen nicht berücksichtigt wurden, möge das Stadtbild von Basel als Beispiel dienen.

Arlesheim

Ein schöner Flecken in der Herrschaft Birseck, und eine kleine Teutsche Meil von Basel gelegen, dem Herrn Bischof von Basel zustehend. Er ist bey wenig Jahren mit einer herrlichen Thumkirchen und ansehnlichen Höfen zur Bewohnung der Baslerischen Thum-Herren von neuem aufferbauen worden; denn sie haben dahin ihren Sitz aus der Statt Freyburg im Breisgöu versetzt, nachdem die Franzosen gedachte Statt im November 1677 eingenommen.

Augst, Rorach oder Raurach

Augusta Rauricorum, Augustum Rauracum. Ein Dorf ob Basel, war vor diesem die Hauptstatt der Rauracheren, davon noch alte Gemäur zu sehen. Von dem Römischen Bürgermeister L. Munacio Planco ist eine Röm. Colonia hiehar geführt worden. Die neun halbe runde Thürn sollen, wie etliche dafür halten, ein halb Amphitheatrum oder Schauspiel-Haus gewesen seyn. Das Heidenloch oder das Gewölbe in dem Wald gegen dem Berg wird geachtet, dass es ein Aquaductus oder Wasser-Leitung gewesen seye. Man findet auch hier Stein mit Römischen Inscriptionen, wie dann erst bey etlichen Jahren auch dise gefunden worden.

(Es folgt eine Aufzählung der gefundenen Inschriften und Gegenstände.)

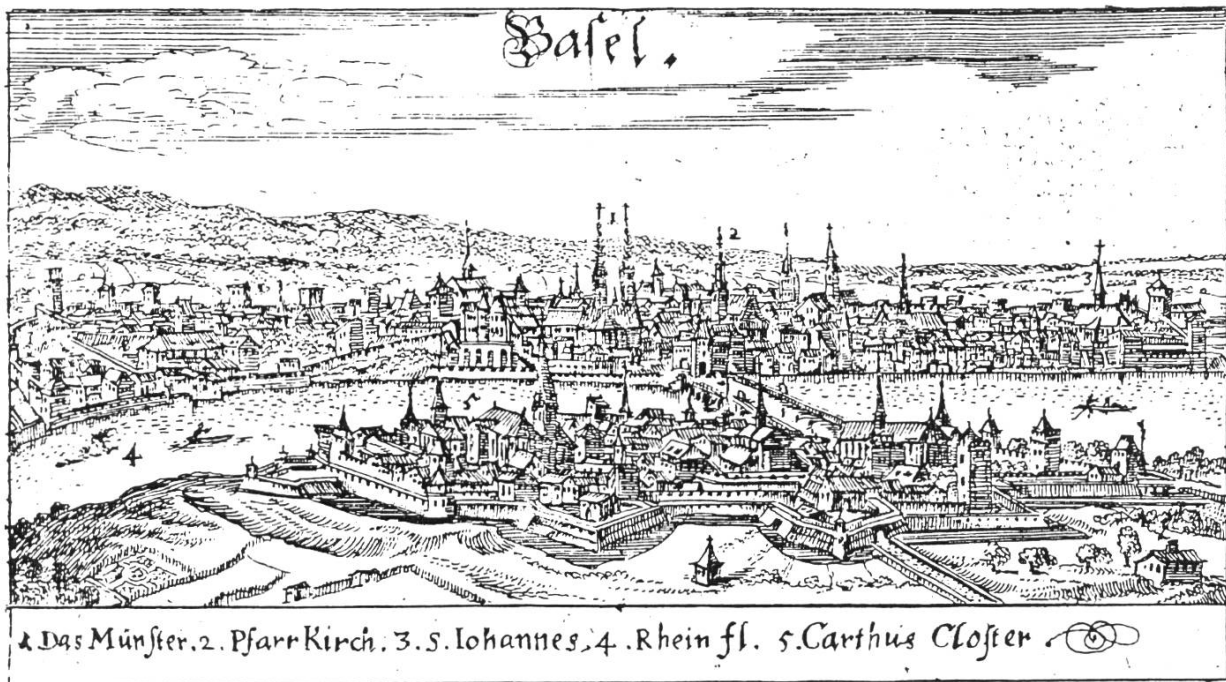


Abb. 2. Ansicht von Basel mit Kleinbasel im Vordergrund.

Farspurg, Farnsberg

Ein Schloss auf einem hohen Berg ob Rheinfeldern gelegen, der Statt Basel zustehendig. Anno 1444 ist diss Schloss von den Eidgnossen belagert worden, und bald darauf die berühmte Schlacht bey St. Jacob vor Basel mit dem Delphin gefolget.

Liechstall, Liehstal, Liechtstall, Liechtenstal, Liechts-Thal

Eine Statt in der Landgrafschaft Sissgöu, an der Ergez, unter der Bottmässigkeit der Statt Basel. Sie hat drey lange Gassen. Die Häuser sind wol reguliert gebauen. Man sihet noch allda alte Römische Gemäuer; auch werden da etwa sehr alte gemauerte Gräber angetroffen und andere Antiquitäten.

Wallenburg, Burgus Romanorum

Ein Stättlein samt einem Schloss, eine Meil von Liechtstal gelegen, gehört der Statt Basel, hat einen Landvogt. Ist vor Zeiten von den Römern zu einem Wahl (Wall), eine Clauss (Klus) gemacht, hernach von den Grafen von Homberg (Frohburg) erbauen worden.

Als Ergänzung der eher dürftigen Angaben über Baselland fügen wir aus dem einführenden allgemeinen Teil noch einige Stellen bei, welche die Bevölkerung der Schweiz im 17. Jahrhundert charakterisieren.

«Die heutigen Eidgnossen sind von ungleicher Leibs-Beschaffenheit, ungleicher Nahrung, auch ungleicher Handthierung: Dann die Berg- und Bauers-Leuth, so sich in Speiss und Trank schlecht und einfältig halten, und sich meistentheils mit Milch-Speisen oder Molken ernehren, sind gross, stark und dick an Leib, gemeinlich 6 Schuh lang, werden im Feld-Bau auferzogen, darinnen sie sich sehr arbeitssam, emsig und fleissig erzeugen. Die aber niedlicher Speisen geniessen und des Weines vil gebrauchen, sind gemeinlich eines gesetzten und kleineren Leibs.

Sonsten ist das Volk gastfrey, nach des Lands Vermögen mitleidig gegen Arme, freundlich, gesellig, getreu, aufrichtig, redlich und dapper, danahen zum Krieg gar tüchtig, und bald kein besser Fuss-Volk zu finden, desswegen bey meisten Potentaten sehr beliebt; sie üben sich immerzu in Waffen und ist ein jeder mit Gewehr wohl versehen.

Es ist auch bey ihnen die Kaufmanschaft sehr hoch gestiegen, in sonderheit wird in Zürich, Basel und St. Gallen der Seiden-, Wollen-, Leinwath- und anderer Gewerb stark fortgetrieben.»

Miszellen

Mitgeteilt von *Paul Suter*

Unter diesem Titel werden in wissenschaftlichen Zeitschriften kleine Aufsätze oder Beiträge verschiedenen Inhalts bezeichnet. Die nachstehenden Beiträge sind zum Teil Ergänzungen zu früheren Artikeln der «Baselbieter Heimatblätter» oder sie beziehen sich auf Entdeckungen oder Begebenheiten in jüngster Zeit.